

Geburtsdatum: 22. Dezember 1969 (Schütze)
Zivilstand: Verheiratet mit Christoph **Beruf:** Degenfechterin, Repräsentantin, Referentin
Liebstes Kleidungsstück: Fechtanzug
Letzter Konzertbesuch: Ein Konzert von Candy Dulfer
Lieblingsfilm: «The Sting» mit Robert Redford und Paul Newman
Schlechtestes Buch: Ralph Krügers «Teamlife»
Liebste Internetseite: www.fechten.ch und www.habluetzel-buerki.ch
Was können Sie am besten kochen? Frisches Gemüse im Combi-Steam von V-Zug
Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient? Als Bürogehilfe in den Schulferien
Welche CD hören Sie zurzeit? «Best of Chuck Berry».
Meine vierjährige Tochter hat den Rock 'n' Roll entdeckt
Ihre nächsten Ferienpläne: Kuoni-Sportwoche auf Sardinien.
Lebensmotto: Lieber einen Fehler mehr als eine Initiative zu wenig



«Mit Konflikten kann ich gut leben»

Wenn sie nicht am Fechten ist, füllt **GIANNA HABLÜTZEL-BÜRKI**, 32, die Waschmaschine. Das nächste Ziel der Profi-Sportlerin und Mutter aus Riehen BL: Olympia 2004 in Athen. «Da hole ich Gold!»

Können Sie sich ein Leben ohne Fechten vorstellen? Heute nein, nach den Olympischen Spielen in Athen ja. Aber selbstverständlich werde ich auch dann dem Fechtsport durch diverse Engagements erhalten bleiben. Ich möchte auch abseits der Planche Akzente setzen. **Stört es Sie, dass Sie in der Welt-rangliste abgerutscht sind?** Das Jahr 2002 war zwar ein Übergangsjahr zum Durchatmen, dennoch aber äusserst wertvoll für Verband, Nationaltrainer und uns Athleten. Denn allen wurde schonungslos aufgezeigt, was nur ein paar Prozent weniger an Engagement und Professionalität bedeuten: Mittelmässigkeit.

Sie sagen immer, was Sie denken, und ecken dadurch oft an. Wie gehen Sie damit um? Ich kann Ihnen versichern, dass es einfacher ist, das zu sagen, was man denkt, und das zu tun, was man sagt. Die daraus entstehenden Konflikte sind die logische Konsequenz. Aber damit muss und kann ich mittlerweile sehr gut leben.

Was sind Ihre nächsten sportlichen Ziele? Die im Januar beginnende Weltcup-Saison und die Weltmeisterschaften 2003 in Kuba – beide entscheiden über die Olympia-Qualifikation. Athen 2004 soll ja dann Höhepunkt und Abschluss meiner Karriere sein.

Wie verwöhnen Sie Ihren Körper und Ihre Seele? Den Körper mit einer entspannenden Massage oder einem Spaziergang im Wald. Die Seele mit einem Glas australischem oder italienischem Wein.

Konsumieren Sie Erotik am Bildschirm? Da schlafe ich doch schon längst! Spätestens nach «Sport aktuell» ist bei mir Sendepause.

Wer sind Ihre besten Freundinnen? Meine Mutter und meine Schwestern.
Was war der peinlichste Moment in Ihrem Leben? Immer noch mein ers-

tes Rendezvous, als ich vor lauter Nervosität die eigentlich ungeniessbaren Dessertdekorationen mitass und mich mein Partner schelmisch darauf aufmerksam machte.

Was bringt Sie zum Weinen? Traurige Filme, emotionale Siegerehrungen und manchmal auch Wut.
Sind Sie am Steuer immer 100 Prozent nüchtern? Ja, klar.

Sind Sie im Job Ihr Geld wert? Bei weitem!

Wie viel verdienen Sie? Für den Aufwand, den ich als Spitzensportlerin betreibe, die Erfolge, die ich vorweisen kann, und im Vergleich zu den populären TV-Sportarten viel zu wenig!

Warum reden Schweizer so ungern über ihren Lohn? Wir reden nicht nur ungern über unseren Lohn, sondern über alles, was uns öffentlich typisieren könnte: Gefühle, klare Ansichten, Positionen, Neigungen.

Wie erklären Sie einem Kind die Liebe? Die Eltern-Kind-Liebe muss man nicht erklären, sondern leben. Die partnerschaftliche Liebe soll das Kind zu gegebener Zeit selber spüren.

Welcher Zeitepoche würden Sie gern einen Besuch abstatten? Logisch: dem Mittelalter. An der Seite der drei Musketiere.

Was ist Ihre grösste Sucht? Telefonieren.

Was können Frauen besser als Männer? Schimpfen! Aber immerhin haben wir damit die Zivilisation begründet. Denn es muss zweifellos eine Frau gewesen sein, die erstmals anstelle eines Speers ein zünftiges Schimpfwort verwendete ...

Ihr Haus brennt und Sie können nur einen einzigen Gegenstand retten. Welchen? Die Vitrine mit den beiden Olympia-Silbermedaillen von Sydney 2000 und der Goldmedaille von Athen 2004 ...

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Kuss? Leider oder zum Glück nein.

Wie reagiert Ihr Mann, wenn Sie einen Fehler machen? Er weiss, dass man Dinge nicht ändern

oder?
Was ist die tollste Erfindung der Neuzeit? Das Handy. Leider, meint meine Familie.

Gianna Hablützel-Bürki als Menü serviert: Wie würde das aussehen? Rucola-Salat mit viel würzigem Balsamico, eine spektakuläre Pastamista-Kreation, ein guter Rotwein, knuspriges Brot, frischer Fruchtsalat und ein Stimmungsgläschen Bailey's.

Wo werden Sie am liebsten berührt? Siehe Antwort zum Thema Sex.

Ihr bester Trick, einen Mann anzumachen? Da bin ich eine absolute Pflaume! Zum Glück bin ich immer angemacht worden. Sonst wäre ich heute noch Single.

Warum verdrängt das Haben immer mehr das Sein? Ich erkenne eher eine – nicht zuletzt dank den heutigen Kommunikationsmöglichkeiten und den intelligenten Geistern – Tendenz zu neuen Werten.

Wie schlafen Sie? In gemütlichen, alten Herren-Baumwoll-Pyjamas mit Hemdknöpfen. Irgendwie trotzdem sexy, findet mein Mann.

Wie wurden Sie als Kind bestraft? Mit Zimmerarrest und Ausfall des Nachtessens.

Von wem haben Sie als Jugendliche erotisch geträumt? Geschwärmt habe ich von erfolgreichen, charismatischen Sportlern wie John McEnroe oder Ayrton Senna.

Verraten Sie uns Ihre aufregendste Begegnung? An der Eröffnungsfeier im Olympiastadion in Sydney stand ich plötzlich zwischen Serena und Venus Williams, kam mir aber vor wie zwischen zwei Basketballern! Wir haben dann Autogramme ausgetauscht und viel gelacht.

Gibt es Zufälle oder ist alles Schicksal? Wenn alles Schicksal wäre, würde das Leben an Sinn, würden der Mensch und seine Einzigartigkeit an Wert verlieren.

In welcher Fernsehsendung wären Sie gern der Star? In der TV-Übertragung des Frauen-Degen-Olympiafinals von Athen.

kann, indem man hässliche Worte benützt. Also macht er einen auf verständnisvoll und cool. Meistens zumindest.

Wem verleihen Sie den Titel Schweizer oder Schweizerin des Jahres? Ich weiss nur, wem ich ihn mit Sicherheit nicht verleihen würde.

Nämlich? Das behalt ich für mich.
Wie oft brauchen Sie Sex? Wenn ich darauf keine Antwort gebe, wecke ich wohl mehr Interesse,

«Die Frauen haben mit Schimpfen die Zivilisation begründet»



Was steht auf Ihrem Nachttisch? Absolut unspektakulär: Papiertaschentücher, ein Wecker, eine Wochenzeitschrift und das Telefon.

Wie sieht Ihr Morgenritual aus? Waschmaschine füllen, mit meiner Tochter Demi schmusem und Frühstück. Waschmaschine und Tumbler füllen. Duschen. Waschmaschine und Tumbler füllen.

Was sind die grössten Widersprüche unserer Gesellschaft? Intolerant sein, von den anderen aber permanent Toleranz verlangen. Sensibel reagieren, aber erstaunt sein, dass andere das auch tun.

Und in Ihrem Leben? Obwohl ich sehr ehrgeizig bin und ungern verliere, ist mir eine grandiose Niederlage lieber als ein mittelmässiger Erfolg.

INTERVIEW: NATHALIE ZEINDLER, FOTO: HEINER H. SCHMITT